

**Rede
von**

Annette Schütze, MdL

zu TOP Nr. 11

Abschließende Beratung

**Wissenschaftliche Aufarbeitung islamistischer
Einstellungen von Personengruppen**

Antrag der Fraktion der AfD – Drs. 18/1082

während der Plenarsitzung vom 13.12.2018
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrte Damen und Herren!

Sehr geehrte Abgeordnete der AfD: Sie fordern, dass wir, das Land Niedersachsen, uns wissenschaftlich mehr mit Menschen auseinandersetzen, die islamistische Einstellungen haben. Dabei soll Ihnen der Landespräventionsrat helfen. Dazu sei gesagt:

Erstens: Zum einen ist der Landespräventionsrat keine wissenschaftliche Einrichtung. Er ist aus gutem Grund ein Beratungsorgan. Zweitens würde ich mir an Ihrer Stelle dringlichst überlegen, ob Sie der Wissenschaft vorschreiben wollen, woran sie zu forschen hat. Denn das Grundgesetz sagt in Artikel 5 Absatz III deutlich: „Kunst und Wissenschaft, Forschung und Lehre sind frei.“

Aber das ist ja nicht das erste Mal, dass Sie die Freiheit der Wissenschaft in Frage stellen! Das kennen wir ja schon von Ihrem zurückgezogenen Antrag im Ausschuss für Wissenschaft und Kultur. Hier wollten Sie einen Beirat einsetzen, der die Forschungs- und Dokumentationsstelle politisch-religiöser Extremismen kontrollieren sollte! Schon dieser Versuch, die Wissenschaft politisch beeinflussen zu wollen, zeigt, welch Geistes Kind Sie sind!

Aber damit nicht genug! Sie unterstellen jetzt in Ihrem vorgelegten Antrag, dass es bisher keine wissenschaftlich fundierten Methoden für die Ermittlung der Gründe gibt, warum junge Menschen sich radikalisiert. Ich empfehle, wenn Sie das nächste Mal einen Antrag stellen, besser zu recherchieren! Hätten Sie sich also die Mühe gemacht, dann hätten Sie schnell festgestellt, dass es eine ganze Reihe von Forschungsvorhaben sowie Forschungsaufufen gibt, die sich genau mit der wissenschaftlichen Aufarbeitung islamistischer Einstellungen von Personengruppen auseinandersetzen.

Wenn Sie also – wovon ich ausgehe – mit Ihrem Antrag suggerieren wollten, dass die Wissenschaft sich nicht hinreichend mit dieser Problematik beschäftigt, dann ist das schlichtweg falsch!

Sehr geehrte Damen und Herren von der AfD, hatten Sie nicht auch bereits ein wenig Nachhilfe von Seiten des Ausschusses erhalten? Leider scheint der

ausführliche Vortrag des Ministeriums nicht dazu geführt zu haben, dass Sie erkennen, wie überflüssig Ihr Antrag ist. Deshalb versuche ich es jetzt noch mal, in etwas einfacheren Worten.

Ein paar Beispiele aus der Forschung:

Das Verbundprojekt „Radikalisierung im digitalen Zeitalter“ (RadigZ) untersucht die Wirkung von internetbasierter Propaganda auf Personen und hat das Ziel, aus den Erkenntnissen verschiedene Präventionsansätze zu entwickeln. Weitere Verbundprojekte analysieren extremistische Bestrebungen in sozialen Netzwerken (x-Sonar) sowie Übergangsprozesse von Radikalisierung. Das Projekt PANDORA untersucht, welche Effekte Internetpropaganda auf Radikalisierung und Gewaltanwendung in der realen Welt haben.

Diese Untersuchungen sollen dazu beitragen, Radikalisierung und Extremismus zu verhindern und geeignete Methoden dazu zu entwickeln. Sie beschäftigen sich zudem nicht nur quantitativ mit der Problematik, sondern forschen auch qualitativ, um so tiefgehende Erkenntnisse zu gewinnen und Präventionsmaßnahmen abzuleiten.

Aktuelle Forschungsaufträge des Bundes beinhalten ebenfalls die Erarbeitung von Methodiken zur Ermittlung islamistischer Einstellungen von Personengruppen! Der von der AfD implizierte „Nachholbedarf“ der Wissenschaft ist daher nicht nur anmaßend – nein, er ist auch schlichtweg falsch! Aktuelle Erkenntnisse hinsichtlich demokratiefeindlicher Denk- und Handlungsmuster zeigen eines deutlich: Nicht die Religionszugehörigkeit oder die Herkunft spielen eine Rolle dabei, ob junge Menschen demokratiekritisch sind – nein, es ist der soziale Hintergrund, der entscheidend ist. Das Radikalisierungspotenzial steigt mit einem geringen Bildungsstand, schlechter sprachlicher und sozialer Integration sowie der Viktimisierung und Diskriminierung als Ausländer.

Meine Damen und Herren,

nicht die Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft, sondern fehlende gesellschaftliche Anerkennung führen zu Radikalisierung von jungen Menschen. Wenn wir also Demokratiefeindlichkeit oder gar Radikalisierung verhindern

wollen, müssen wir diese Menschen in unsere Gesellschaft integrieren!
Integration wiederum bedeutet, die Sprache zu lernen, Bildung zu erlangen und an dem gesellschaftlichen Leben teil zu haben. Integration bedeutet aber eben auch, eine gesellschaftliche Anerkennung für Menschen anderer Religionen zu schaffen – und diese Religion nicht pauschal mit Radikalisierung gleichzusetzen.

Verehrte Kolleginnen und Kollegen der AfD, ein Mensch muslimischen Glaubens ist kein potenzieller Terrorist, er ist Teil unserer Gesellschaft, die Freiheit seines Glaubens ist unverletzlich, so sieht es unser Grundgesetz.

Hören Sie auf, Anträge zu formulieren, die darauf abzielen, eine wissenschaftliche Legitimation für Ihre fraglichen Weltanschauungen zu bekommen. Setzen Sie sich lieber mit den bereits vorhandenen wissenschaftlichen Erkenntnissen auseinander und begreifen Sie endlich, dass Ausgrenzung und Stigmatisierung von Menschen dieser Gesellschaft schaden!

Aber es geht nicht nur um Menschen anderer Herkunft. Der Kollege Kurku hat Ihnen ja bereits im letzten Plenum bei der Recherche geholfen und Ihnen die Zahlen des Niedersächsischen Verfassungsschutzes vorgestellt.

Sehr geehrte Damen und Herren,

es muss unser Ziel sein, allen jungen Menschen unabhängig von ihrer Religion, Herkunft oder ihres sozialen Hintergrundes die bestmögliche Teilhabe zu ermöglichen. Das ist die beste Prävention!

Meine Ausführungen machen deutlich: Sowohl die Landesregierung als auch die Wissenschaft brauchen keine Nachhilfe von der AfD! Sie schlafen nicht auf Bäumen, Sie haben längst auf die Herausforderungen reagiert. Ich bitte Sie daher, der Empfehlung des Ausschusses für Wissenschaft und Kultur zu folgen und den Antrag der AfD Fraktion abzulehnen

Vielen Dank!